Fränkischer Taag, 14.3.2007, Seite 10

„Die Wahrheit sagen, auch wenn es schwer fällt“

AUFTAKTVERANSTALTUNG Bei der Israelitischen Kultusgemeinde wurde die „Woche der Brüderlichkeit” eingeläutet.

VON UNSEREM MITARBEITER **HARALD RIEGER**

Bamberg – Das diesjährige Motto der deutschlandweiten Woche der Brüderlichkeit, die bis kommenden Sonntag mit zahlreichen Veranstaltungen begangen wird, steht unter dem Motto „Redet Wahrheit“. Auch in Bamberg hat diese Aktion der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit seit vielen Jahren Tradition. Vielmehr noch, wird doch in der Domstadt seit geraumer Zeit nicht nur ein Dialog, sondern gar ein Trialog zwischen Juden, Christen und Muslimen geführt.

Die Auftaktsveranstaltung fand im Gemeindezentrum der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) statt. Im Mittelpunkt der kleinen Feier, die vom Klaviertrio des Kaiser Heinrich Gymnasiums musikalisch umrahmt wurde, stand das Leitthema „Wahrheit sagen“. „Das Motto bezieht sich auf den Propheten Sacharja, der in der Bibel davon spricht, dass der Herr der Heere sein Volk retten will und von ihm zuerst erwartet, dass es untereinander die Wahrheit spricht“, erläuterte Bürgermeister Werner Hipelius in seiner Ansprache, nachdem zuvor die stellvertretende Vorsitzende der IKG Bamberg, Dr. A. Y. Deusel, die zahlreichen Gäste begrüßt hatte.

Dabei, so betonte Hipelius, gehe es um eine ethische Haltung, um eine Aufforderung zur Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit. Darüber hinaus könne auch niemand die objektive Wahrheit bestreiten: „So wie die Zahl sieben eine Primzahl ist, genauso sind auch die unmenschlichen Verbrechen der Nazis eine historische Tatsache.“ Dieser Wahrheit und diesen Fakten müsse man sich, auch wenn sie noch so unbequem sei, stellen und aus ihr die entsprechenden Lehren ziehen. „Die Woche der Brüderlichkeit ermahnt uns jedes Jahr aufs Neue zu konkretem Handeln. Es gilt, den Mund aufzumachen und nicht zu schweigen gegen Intoleranz, Diskriminierung und Volksverhetzung. Sagen wir die Wahrheit und setzten uns ein für Gerechtigkeit und eine friedliche Gesellschaft“, forderte der Bürgermeister.

Schüler des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums umrahmten die Auftaktveranstaltung musikalisch. Foto: HaR

Der Chasan der Israelitischen Kultusgemeinde, Arieh Rudolph, forderte ebenfalls die Teilnehmer auf, den Mut aufzubringen, der Wahrheit eine Stimme zu geben. Auch wenn es dabei gelte Unbequemes beim Namen zu nennen. Denn noch immer sei der Verstoß gegen Gottes Gebot die Wahrheit zu sagen das am häufigsten gebrochene Gebot auf der Welt.

Prof. Dr. Ortwin Beisbart postulierte in seinen christlichen Gedanken zum Thema, dass die Menschen die Wahrheit im Dialog suchen sollten. Aber nicht, wie es meistens von den Medien praktiziert werde, im Streitgespräch, wo immer nur eine Wahrheit die richtige sei, sondern man solle vielmehr die Wahrheit bei sich selbst finden. „Redet Wahrheit über euch selbst und findet eine Sprache sie auszudrücken, dann kann man auch mal übereinander lachen.”

Dr. Mustafa Hasir von der Islamischen Gemeinde Bamberg verglich die Lüge mit Satan. „Wenn wir lügen und Gottes Gebot der Wahrheit brechen, machen wir Satan zu unserem Gefährden.” Die Lüge sei die Quelle allen Übels auf der Welt. Daher seien alle Menschen aufgefordert die Wahrheit zu sagen, auch wenn sie noch so schwer falle. Denn dies sei der einzige Weg gegen Krieg, Terror und Unterdrückung.